



AUFERSTEHUNGSKIRCHE

EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHE GEMEINDE

-BAPTISTEN-

BOOCKHOLTZSTRASSE 17

22880 WEDEL

WWW.AUFERSTEHUNGSKIRCHE-WEDEL.DE

Gemeindebrief

August -September 2020

Nr.4 / 51.Jahrgang



Ich danke
dir dafür, dass ich
wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine
Werke; **das** erkennt
meine Seele.



PSALM 139,14

Monatsspruch AUGUST 2020

Auf ein Wort

„Reisen ist Leben, so wie das Leben eine Reise ist.“

Liebe Gemeinde, liebe Freunde und Leser des Gemeindebriefes!

Mit diesem afrikanischen Sprichwort grüße ich inmitten der Ferienzeit. Einige sind verreist, andere schon wieder da und bei manchen steht die Reise an.

In diesem Corona-Sommer ist alles anders als sonst. Für viele besteht die Reise auch darin, das Reisen sein zu lassen. Sich zu begnügen mit dem Daheim bleiben. Aber manche Tagesausflüge und mancher Tapetenwechsel, z.B. „**raus in die Natur**“ kann an jedem Ort stattfinden.

Urlaub – ich erlaube mir, dass etwas anders ist als sonst. Ich gönne mir und meinen Lieben eine **Auszeit**. Eine Zeit, in der der Alltag in die Ferne rücken darf. Wenigstens punktuell. Selbst eine **Wanderung** kann so etwas bewirken. Den Gedanken freien Lauf lassen und den Füßen auch. In aller Freiheit durchatmen, mich der Sonne entgegenstrecken und mir Luft und Wind um die Nase und den Kopf wehen lassen. Dabei darf ich mir vorstellen, dass **Gottes Liebe wie**



die Sonne ist – sie ist immer und überall da, heißt es in einer Liedstrophe.



Mich so gewärmt und erreicht von Gottes Liebe zu wissen, kann in meinem Herz und meiner Seele Freiräume schaffen.

Gutes bewirken. Mich vergewissern, dass ich ein geliebtes Kind Gottes bin und wertvoll wie sein Augapfel und Er meinen Namen in seine Hand gezeichnet hat. Immer und überall ist diese Liebe und Treue Gottes zu mir und für mich da.

Wenn ich alles Arbeiten und alle Mühen des Alltags mal beiseite- lasse, hat mein ganzer Mensch mehr Möglichkeit zum Empfangen – im wahrsten Sinne des Wortes – ***die Fühler auszustrecken – nach dem was bleibt und trägt und hält.***

So bin ich eingeladen mich mit Gott auf die Reise zu machen.

Noch viel mehr lädt Gott mich zu einer Lebensreise mit Ihm ein. Deshalb ist Jesus gekommen, um für mich und uns alle die Brücke zum himmlischen Vater zu sein. So erfüllt Jesus seine Zusage

„Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben.“ (Joh.10,10b)

Schöpfen wir aus dieser himmlischen Fülle, die schon auf Erden zu haben ist.

„Reisen ist Leben, so wie das Leben eine Reise ist.“

Schöpferisches Leben wünsche ich uns allen auf unser (Lebens-) Reise.

Bleiben Sie behütet und bewahrt!

*Ihre/Eure Pastorin
Claudia Schneider-Pflanz*



Ü 65 – Kreis / unfreiwillige Pause durch „Corona“

Grüße vom Ü65-Team

Rosi Janke, Reinhard Stangenberg und Rosi Höpermann:

Ja, das Virus verändert die ganze Welt. Im März kam das öffentliche Leben zum Erliegen. Inzwischen gibt es Lockerungen unter besonderen und strengen Auflagen, sodass schon Gottesdienste gefeiert werden können, unter Einhaltung der gesetzlichen Hygienemaßnahmen und Abstandsregelungen. Wir tragen diese Einschränkungen mit und leisten damit unseren Beitrag zum Schutz gegen Ansteckungen. Wir bedauern sehr, dass wir noch keine Ü65-Veranstaltungen haben können, und es ist auch noch nicht abzusehen, wann es wieder möglich ist. Für die vor uns liegende Zeit wünsche ich uns Kraft, Besonnenheit, Geduld und Hoffnung durch die Liebe unseres Herrn Jesus Christus.

„Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht, Christus, meine Zuversicht. Auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.“

Rosi Höpermann

Rosi Janke: Wenn ich an Ü 65 denke, schwebt mir Kaffeeduft vor, köstliche Erdbeertorte und Schlagsahne, fröhliches Geplauder am festlich gedeckten Tisch. Aber auch Schwierigkeiten werden ausgetauscht, wer braucht Hilfe, weil er in Not ist? Warum fehlt der eine oder andere, ist er krank, und wie kann man sich kümmern? Hier in Ü 65 wird es deutlich: wir sind eine Gemeinschaft und tragen Sorge füreinander. Wenn man sieht, mit welcher Freude die Leute zu den Treffen kommen, dann weiß man, wie wichtig es ist, sich miteinander zu freuen und auf die gute Botschaft zu hören. Es soll spannend sein, niemand muss sich langweilen. Das fängt schon bei der Begrüßung an, setzt sich fort in Lied, Gebet und geistlichem Einstieg und nach der Kaffeepause ein interessantes Referat. Nach Lied und Segen gehen wohl die meisten dankbar und gestärkt nach Hause, und mir macht danach sogar das Aufräumen und Abwaschen Spaß. **Ich kann es kaum erwarten, dass „Corona“ verschwindet und es wieder losgeht mit unserem Ü 65 – Kreis.**

Die Andachten und geistlichen Impulse zum Beginn jedes Ü65 Treffens haben uns sehr angesprochen und auch über den Nachmittag hinausbegleitet. Heute teilen Rosi Janke und Reinhard Stangenberg mit uns ihre persönlichen Gedanken zu einem Psalm und zu einem Lied :

**„Ich will dich weisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst.“
Psalm 32, 8**

Der rechte Weg

Ein Wanderer in den Bergen will oft schneller ans Ziel kommen und wählt selbst eine vermeintliche Abkürzung. Die meisten Abkürzungen lohnen sich nicht. Wenn man denkt, man könnte quer durch den Wald schneller wieder auf den vorherigen Weg kommen, dann ist da plötzlich ein Tal, ein Privatgrundstück versperrt den Weg oder das Gelände ist so unwegsam, dass man doppelt so lange braucht, um sich da durchzukämpfen. Und manchmal kann man sich auch gar nicht selbst befreien. So habe ich es einmal erlebt als junges, noch unerfahrenes Mädchen im Skiurlaub. Mein Begleiter war schneller als ich, und als ich sah, dass die Piste einen weiten flachen Bogen machte, wollte ich schräg durch den Wald abkürzen, um weiter

unten wieder auf die Piste zu treffen. Gesagt, getan, nur die Fahrt durch die Bäume und den Tiefschnee war schon schwierig, und plötzlich tat sich vor mir ein Abgrund auf, von dem ich nichts ahnte. In letzter Minute konnte ich bremsen, indem ich mich auf den Boden warf. Und dann saß ich da, einen Meter vor dem Abgrund und wagte mich nicht zu rühren. Wie eine Gemse am Berg, nur, dass ich nicht springen konnte. Meine Rettung war die Gondel, die über mir schwebte und wo es ein paar Leuten auf-fiel, dass ich dort wohl nicht zum Sonnenbad saß. Sie alarmierten die Bergwacht. Und dann hielt die Gondel über mir, und ein Mann sprach aus dem Fenster: „Bleibens ruhig sitzen, i hol Sie gleich!“ Er war schnell bei mir, und da ich nicht verletzt war, zog er mich am Arm ein paar Meter bergauf, wo ich festen Halt fand und er mir die Skier wieder unterschnallen konnte. Zusammen stiegen wir auf die Piste zurück,

und er sagte sehr freundlich zum Abschied: „Verlassen Sie nie wieder eine präparierte Piste, das kann so gefährlich sein!“ Voller Dankbarkeit versprach ich es und habe es auch in all meinen Skifahrerjahren so gehalten. Ja, Wanderer (und Skifahrer) sollten sich nach denen richten, die den Weg kennen und die Karten geschrieben haben, ehe es schiefgeht. Diese Erfahrung machte auch König David. Er sündigte schwer und versuchte, sich herauszuwinden, selbst einen Weg zu finden. Aber der Weg, der von Gott angeboten wird, ist der beste Weg. Der Weg nach Gottes Geboten bewahrt uns vor falschen Wegen. Und da wir trotzdem immer wieder schuldig werden, brauchen wir Vergebung, so wie David, der eine Schandtat vertuschen wollte. Gott lehrt uns den Weg. Scheinbare Abkürzungen (wenn ich meine, es besser zu wissen) sind viel zu unsicher. Glaube ist ein Weg ohne Abkürzung. Schneller geht es nicht. Jesus lässt uns die Zeit, die wir brauchen.

Landkarte lesen heißt Bibel lesen. Gott sagt: „Ich will dir

den Weg zeigen, ich will dich mit meinen Augen leiten.“ Gott macht es uns oft nicht leicht, den Weg zu finden. Wie können wir seine Stimme hören? Da braucht es eine feste, enge Beziehung zu Jesus. Da müssen wir Ringen mit Bibellesen und Gebet. Es kostet uns was, aber es ist das Schönste, wenn ich merke, ja, ich habe verstanden und bin auf dem richtigen und dem besten Weg. Oft merken wir das erst hinterher. Und sehr wichtig bei diesen Entscheidungen sind Glaubensgeschwister, die mit mir beten. Auch in schwierigsten Notzeiten nicht nur jammern und flehen um Hilfe, sondern Gott anbeten, besonders auch in Liedern. Das tröstet.

„Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl; das macht die Seele still und friedevoll. Ists doch umsonst, dass ich mich sorgend müh, dass ängstlich schlägt mein Herz, sei's spät, sei's früh.“

Damit wünsche ich allen ein frohes, sicheres Wandern an Jesu Hand.

Eure Rosi Janke

Als ich vor 23 Jahren schwer krank wurde, hat mir unsere Tochter Regina ein kleines Liederheft geschenkt. Ein Lied hat mich besonders angesprochen:

„Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“

Es ist von Paul Gerhardt und steht in unserem Gemeindeliederbuch Feiern & Loben unter der Nr. 428 und hat 12 Verse. Es hat in den vergangenen Jahrzehnten so viel an Bedeutung gewonnen, dass ich es hier weitergeben möchte. Ich finde den Inhalt so wertvoll und lebensnah trotz der vielen Jahrhunderte dazwischen und hoffe, dass es euch auch guttut und eine Hilfe über Gottes Größe und Fürsorge ist.

Reinhard Stangenberg

Open Air Gottesdienst

**Am 09.08.2020 um 11:00 Uhr:
Open Air Gottesdienst mit
Claudia Schneider-Pflanz,
Maike Meske und Avany
Barbosa Glissmann.**

Wir wollen gemeinsam Kraft tanken und mit Dank in die zweite Jahreshälfte gehen unter dem **Thema „Ich stärke dich“** in Verbindung mit Jesaja 41,10.

Bei gutem Wetter sind wir im Garten der Kita Löwenzahn. Bei Regen feiern wir in der Gemeinde.



Da es diesmal keine Schulanfängerkinder gibt, möchten wir diesen Gottesdienst als Auftakt für die zweite Jahreshälfte feiern und alle einladen, uns von Gott stärken zu lassen und zu danken.

Claudia Schneider-Pflanz

Termine im August 2020

- So 02. Aug 10:00 Uhr **Gottesdienst**
Predigt: Uta Slomski
- Mi 05. Aug 19:30 Uhr Treffpunkt Bibel
- So 09. Aug 11:00 Uhr **Open Air Gottesdienst**
im Garten der Kita Löwenzahn
Thema „Ich stärke dich“
Pn. Claudia Schneider-Pflanz, Maike Meske
und Avany Barbosa Glissmann.
- Do 13. Aug 19:00 Uhr Sitzung der Gemeindeleitung
- So 16. Aug 10:00 Uhr **Gottesdienst**
Predigt: Pn. Claudia Schneider-Pflanz
- Mi 19. Aug 19:30 Uhr Treffpunkt Bibel
- So 23. Aug 10:00 Uhr **Gottesdienst**
Predigt: Alfred Falk
- So 30. Aug 10:00 Uhr **Gottesdienst**
Predigt: Uta Slomski

Bitte anmelden zu jedem Gottesdienst und jeder Veranstaltung
per Email : mail@Auferstehungskirche-Wedel.de
oder Telefon: 04103 - 923 65 60

Abwesenheit der Pastorin:
23.08. - 08.09. Urlaub



Termine im September 2020

- Fr 04. Sep 18:00 Uhr Start Ökumenisches Friedensgebet
in der kath.Kirche St.Marien
- Sa 05. Sep Landesverbandsrat in Rendsburg
- So 06. Sep 10:00 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Uta Slomski
- Sa 12. Sep 10:00 Uhr Klausurtag der Gemeindeleitung
- So 13. Sep 10:00 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Pn. Claudia Schneider-Pflanz
- Mi 16. Sep 19:30 Uhr Treffpunkt Bibel
- Fr 18. Aug 09:00 Uhr Kita Gottesdienste in 3 Gruppen
"Wir entdecken die Kirche"
- Sa 19. Sep 15:00 Uhr Gemeindeforum
(Thema wird noch bekannt gegeben)
- So 20. Sep 10:00 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Pn. Claudia Schneider-Pflanz
- So 27. Sep 10:00 Uhr Erntedank Gottesdienst**
Predigt: Pn. Claudia Schneider-Pflanz
- Di 29. Sep 19:30 Uhr AcK (Arbeitskreis christlicher Kirchen)
Sitzung in der Freien evangelischen Gemeinde
(FEG) Hübüschentwiete 11



Abgestürzt



So wie unsere Bilderwand im Gemeindehaus sich von selbst von der Wand gelöst hat und abgestürzt ist, erscheint mir auch der momentane Gottesdienstbesuch in gleicher Weise auf einen Absturz zu zulaufen. Ich kann nicht die minimale Besucherzahl allein auf die Corona-Pandemie schieben, denn von der Gemeindeleitung sind im Vorwege alle Auflagen bestens erfüllt worden, die unsere kleine Gemeinde

leisten konnte. Weiter mutet es als Verweigerung an, wenn zum Bibelgespräch außer unserer Pastorin nur 3 weitere Teilnehmer anwesend waren. Frage: Ist uns die Gemeinschaft mit Gottes Wort und der persönliche Austausch darüber nicht mehr wichtig?

Der Gemeindebrief, gestaltet und gefertigt von Artur Pflanz und Helmut Hochsprung liegt fast 2 Monate lang in den Zeitschriftenfächern, ohne dass er als Orientierung für zu Hause genutzt wird. Ich möchte alle Mitglieder und Freunde aufrufen, sich zu prüfen, ob die Pandemie ursächlich für die Unzulänglichkeiten in der Gemeinde verantwortlich ist und ob nicht ein Jeder neuen Schwung durch Gottes Wort braucht.

Manfred Meske

Impressum Herausgeber:	Auferstehungskirche - Baptisten Evangelisch-Freikirchliche-Gemeinde Wedel im Bund Ev.-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R Boockholtzstr. 17, 22880 Wedel mail@auferstehungskirche-wedel.de www.auferstehungskirche-wedel.de
Pastorin:	Claudia Schneider-Pflanz Tel.: 04103 923 65 60 Pastorin.schneider-pflanz@auferstehungskirche-wedel.de
Gemeinde- brief:	(ViSdP) Artur Pflanz Tel.: 04103 923 65 60 Artur@Pflanz.org Redaktionschluss für die nächste Ausgabe 13.09.2020
Bankkonto:	Stadtsparkasse Wedel IBAN: DE27 22151730 0000 004413 Spar- und Kreditbank EFG eG, Bad Hornburg IBAN:DE47 5009 2100 0000 5600 06

Monatsandacht für August 2020

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. Ps 139,14 (L)

Wofür dankt der Psalmbeter hier eigentlich? Für bestimmte Vorzüge, die er vom Schöpfer mitbekommen hat? Etwa: „Ich danke dir, Gott, dass ich kräftig, willensstark, klug, schön oder hochbegabt bin?“ Ja, wenn man das ist, kann und soll man Gott gewiss dafür danken und es zum Wohle anderer einsetzen. Aber an solche Vorzüge seiner Person denkt der Psalmbeter hier gar nicht. Das deutsche Wort „wunderbar“ bedeutet ja nicht nur „herrlich“, „großartig“ oder „sehr schön“, sondern auch „erstaunlich“ und „wie ein Wunder erscheinend“, und eben diese zweite Bedeutung kommt dem Sinn der Psalmworte am nächsten. Im Deutschen gibt es zudem das Eigenschaftswort „wunderlich“, und auch dieses Wort würde hier passen – nicht im Sinne von „seltsam“ oder „schrullig“, sondern im Sinne von „zur Verwunderung Anlass geben“. Der Psalmbeter staunt also über die Weise, wie Gott ihn und jeden Menschen erschaffen hat: „Du hast mich in einer Weise gemacht, die Staunen erregt und so außergewöhnlich ist, dass man vor Ehrfurcht schaudert.“

Nun könnte jemand einwenden: Heute können wir so nicht mehr beten, denn heute wissen wir, wie ein Mensch im Mutterleib entsteht, und können es mit technischer Hilfe

sogar sehen. Also kein Staunen, keine Ehrfurcht vor dem Leben mehr? Doch, auch heute noch! Denn immer noch ist es erstaunlich, wie zweckmäßig alle Vorgänge sind, die zur Entstehung und zur Geburt eines Menschen führen. Es drückt sich in ihnen ein überlegenes Wissen aus. Manche sprechen von einem Wunder der Natur, Christen sprechen vom Wunder Gottes. Darum können auch wir heute mit dem Psalmisten beten: „Du, Gott, hast mich gebildet im Mutterleibe“ (V. 13). Statt mit „gebildet“ kann man hier auch übersetzen „gewoben“ oder „bunt gestickt“. Der menschliche Leib ist also wie ein kunstvolles Geflecht, in dem eins ins andere greift. Und obwohl man heute anscheinend alles erklären kann, wirklich verstehen können wir es nicht.

Der gesamte Psalm 139 ist eine Anbetung Gottes, des allmächtigen, allwissenden und allgegenwärtigen Schöpfers. Wer also den Monatspruch recht bedenken will, der erhebe die Gedanken von sich selber weg zu Gott dem Schöpfer. Er bedenke, dass der Monatsspruch ein Gebet zu Gott ist, und stimme in dieses Gebet ehrfürchtig mit ein.

Prof. Dr. Uwe Swarat
Theologische Hochschule Elstal



Aktuelles aus der Kita Löwenzahn
**Kita-Familiengottesdienste
zum Abschied der Schulanfängerkinder**

am Freitag, den 26. Juni 2020 um 14:30 Uhr und 15:30 Uhr

Thema: „Unter Gottes Schutz und Schirm“

Den **Abschiedsgottesdienst der Vorschulkinder** haben wir als **Open-Air-Gottesdienst** gefeiert und das bei bestem Wetter. Zu verdanken hatten wir dies den Bestimmungen und Vorgaben für Veranstaltungen während des Corona- Pandemie. Not macht bekanntlich erfinderisch. Und für unsere **Segnungsgottesdienste**, erwies sich dies als echter Segen.

Direkt nacheinander haben wir zwei kleine Familiengottesdienste gefeiert, dadurch wurde es sehr familiär und persönlich. In kleinen Familiengruppen im Halbkreis konnten alle nah dran sein und trotzdem genügend Abstand halten.

Alles war im Zeichen des Themas „Unter Gottes Schutz und Schirm“ mit vielen Schirmen und in Regenbogenfarben dekoriert.



Worte aus Psalm 91 bildeten die Grundlage:

„1 **Wer unter dem Schirm des Höchsten** sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
2 **der sagt zum Herrn:** »Du bist meine Zuflucht, bei dir bin ich **sicher wie in einer Burg**. Mein Gott, ich vertraue dir!«

4 **Er breitet seine Flügel über dich, ganz nahe bei ihm bist du geborgen**. Wie Schild und Schutzwall deckt dich seine Treue.

9 **Du sagst:** »Der Herr ist meine Zuflucht.« **Beim höchsten Gott hast du Schutz gefunden**.

11 **Gott hat seinen Engeln befohlen, dich zu beschützen, wohin du auch gehst.**“

Unter Gottes Schirm wissen wir uns geschützt und geborgen. Sicherheit, Zuversicht, Schutz gibt es wie auf einer sicheren Burg.

Behütet von seinen Engeln – Schutzengeln – sind wir, auch wenn sie unsichtbar für uns bleiben.

Auch als Menschen können wir füreinander zum Engel werden.

Unsere Schulkies saßen eng mit ihren Familien zusammen und konnten so von unserer Pastorin zugesprochen, **den Segen als Familie gemeinsam empfangen.**



Jedes Kind bekam ein Schirm geschenkt, unter dem es den Segen empfangen hat und ebenfalls eine Kerze zur Erinnerung an diesen Tag und den Segen Gottes.

Auch die **Gruppenerzieher** haben die Kinder und Familien **mit persönlichen Worten und Geschenken verabschiedet.**

Es wurde ebenfalls verkündet, dass alle Kinder die „Ohrenprüfung“ des **Vorschulprogramms Wuppi erfolgreich gemeistert** haben und als Erinnerung eine eigene Wuppi Fingerpuppe erhalten.

Berührt von diesem bunten und emotionalen Familiengottesdiensten am bisher heißesten Tag des Jahres zogen alle fröhlich nach Hause.

Das Kita Löwenzahn Team mit Pastorin Claudia Schneider-Pflanz





Ökumenisches Friedensgebet



Jeden 1. Freitag im Monat
18.00 - 18.30 Uhr
St. Marien, Mühlenweg 41, Wedel

Arbeitskreis christlicher Kirchen in Wedel ACK

Graphik & Bild: mer grafik, Merve Olmes

- 4. September mit Frau Sander von der katholische Gemeinde,
- 2. Oktober mit Frau Henke von der Kirchengemeinde Wedel,
- 6. November mit Pastorin Schneider-Pflanz von der Auferstehungskirche,
- 4. Dezember mit Pastorin von Bar von der Christuskirche,
- 5. Februar mit Pastor Mosch von der (FeG)

Monatsandacht September 2020

Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.

(2. Korinther 5,19/Einheitsübersetzung)

Das Ja Gottes ist klar und eindeutig. Daran sollte eigentlich kein Zweifel bestehen. Doch auf einmal waren sich die Christen in Korinth nicht mehr so sicher. Was war geschehen? Paulus hatte angekündigt, auf seinem Weg nach Mazedonien kurz in Korinth vorbeizuschauen (2Kor 1,15f.). Für den Rückweg hatte er sich einen zweiten Besuch dort vorgenommen. Beide Aufenthalte sollten dazu dienen, der korinthischen Gemeinde die Gnade Gottes zu verkündigen. Zweimal Gnade, – doppelt hält bekanntlich besser. Doch dann hatte der Apostel erneut seine Reisepläne geändert. Das hatte in Korinth für Irritationen gesorgt und kritische Rückfragen ausgelöst: Gilt für den Apostel „zugleich Ja, Ja und Nein, Nein“ (2Kor 1,17)? Und das nicht nur für seine Reiseplanung, sondern womöglich auch für seine Verkündigung? Heute hü und morgen hott? Paulus versucht, die Kritik der Korinther an seiner Person ernst zu nehmen und vor allem der Verunsicherung ihres Glaubens mit einem deutlichen Ja zu begegnen (2Kor 1,19f.): „Denn Gottes Sohn Jesus Christus, der euch durch uns verkündet wurde – durch mich, Silvanus und Timotheus –, ist nicht als Ja und Nein zugleich gekommen; in ihm ist das Ja verwirklicht. Denn er ist das Ja zu allem, was Gott verheißen hat. Darum ergeht auch durch ihn das Amen zu Gottes Lobpreis, vermittelt durch uns.“

Auf diese Weise und vor diesem Hintergrund betont Paulus das Ja Gottes. Dabei erinnert er nicht nur an Gottes zahlreiche Verheißungen (2Kor 1,20). Sondern er unterstreicht zugleich deren Zuspitzung „in Christus“. Ganz allein Gottes Handeln durch Christi Tod und Auferstehung hat die Versöhnung aufgerichtet. Das versöhnende Handeln kommt von Gott her und führt zu ihm hin. Es ist am Kreuz grundlegend geschehen und kommt zum Ziel, wo die Verkündigung des Evangeliums angenommen wird. Nicht wir Menschen müssen uns mit Gott versöhnen, sondern er hat uns in Christus in die Versöhnung hinein gezogen. Diese Botschaft lässt Gott durch Paulus und die Christen und Christinnen aller Zeiten an jene ausrichten, die davon noch nicht gehört oder ihr noch nicht zugestimmt haben (2Kor 5,20b): „Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen.“

Fest steht: Gott ist nicht Ja und Nein zugleich, und wir müssen das auch nicht sein. Nicht in unseren alltäglichen Planungen und Beziehungen und schon gar nicht im Hinblick auf Gottes Liebesbeziehung zu uns. Zum großen, grundlegenden und umfassenden JA Gottes gehört unser kleines, vielleicht zweifelndes, tastendes, mutiges, wachstumsfähiges, die Versöhnung in Jesus Christus für uns wahr sein lassendes: ja.

Prof. Dr. Carsten Claußen (Theologische Hochschule Elstal)



Monatsspruch
SEPTEMBER
2020

Ja, **Gott** war es,
der in Christus die
Welt **mit sich**
versöhnt hat.

2. KORINTH 5,19